

**Interview mit Pèter Köszeghy zur Uraufführung von "KREATUR III (Diktator)
am 14.6.2007 beim A*Devantgarde-Festival in München**

*A*Devantgarde:*

Ligeti bezeichnete das ungarische Volk nach dem niedergeschlagenen Aufstand 1956 als "Geiseln in der Hand von Terroristen" und äußerte, diese Zeit hätte für immer Wut und Hass in sein Herz gebrannt. Wie viel von dieser Wut lebt in Ihrer Generation weiter?

Pèter Köszeghy:

Seit dieser Zeit glühen Wut und Hass in meiner Generation weiter, und leider wurde seit dem Herbst 2006 diese Glut wieder angefacht: Unser Ministerpräsident versucht in einer Art von Pseudo-Liberalität, das Land dem alten großen (verhassten) Bruder und Genossen Russland zu unterwerfen. Also sind Hass und Wut eigentlich sogar größer als sie je waren! Leider werden diese empörenden Vorgänge in den Medien (besonders hier in Deutschland) völlig verharmlost und sachlich falsch dargestellt. Der Einfluss Russlands auf die osteuropäischen Länder ist mittlerweile fast größer als vor 20 Jahren. Sie befinden sich heute (außer vielleicht Kroatien und Slowenien) in größter wirtschaftlicher Abhängigkeit von Russland und nicht – wie das hier in Deutschland gern fälschlich angenommen wird – von der EU.

Kann ein musikalisches Motiv "ein Dolch im Herzen" eines Diktators sein?

Nein. Nur ein Splitter im Auge. Zu mehr hat Musik nicht die physische Kraft – leider.

Wie ist die Idee zu "Kreatur III" entstanden?

"Kreatur III" ist – wie der Titel das auch sagt – das dritte szenisches Werk, das ich komponiert habe. Es ist Teil einer Reihe, die von dem Prototyp eines Wesens bzw. einer Kreatur handelt. Zu dem vorgegebenen Thema dieser Kammeroper musste ich erst einen Draht finden. Es sollten keine Kreaturen sein, die bereits existiert haben, da diese mir alle wie schon "abgekaute Knochen" vorkamen. Bei Hitler oder Stalin oder anderen, ähnlichen Diktatoren ist für mich vor allem interessant, wodurch diese Kreaturen so geworden sind, was waren die Auslöser, die Umstände etc.? Deswegen war es mir sehr wichtig, keinen bestimmten Diktator zum Protagonisten von "Kreatur III" zu erklären, sondern – was Thomas Lehr wunderbar gemacht hat – den Prototyp eines Diktators an die Oberfläche zu treiben. In diesem Sinne bewegt sich das Stück nicht mehr auf einer geschichtlichen, sondern eher auf einer psychologischen Ebene.

Welche Bedeutung hat für Sie persönlich das "Geschöpf" in Thomas Lehrs Libretto?

Das Geschöpf ist in einem abstrakten Sinne das Volk oder der Unterdrückte.

Der Diktator in "Kreatur III" behauptet, sich selbst geboren zu haben. Warum verleugnet er Ihrer Meinung nach seine Mutter?

Eine Mutter ist wie eine "Vagina Dentata" – vor dieser Urmutter haben wir alle eine tiefgründige und unbewusste Angst. Im Falle eines Diktators ist das ja nicht anders. Aber vielleicht berührt diese Angst auch eine weiche Seite, die er sich nicht eingestehen darf, um die eigene Dominanz gegenüber den Anderen nicht zu schwächen. Hier entstehen bei mir auch Gegenfragen auf die

immer wieder gestellte Frage: Warum gab es keinen weiblichen Diktator? Vielleicht weil das Weibliche immer diktatorisch ist im normalen Leben? Werden wir nicht alle von weiblichen Ideen unterdrückt? Und ist das Weib nicht glücklicher, indem sie anonym hinter allem steht und diktiert?

Der Text zu "Kreatur III" deutet Gewalt an, die der Diktator verübt, als Kind jedoch auch erlitten hat. Geht Größenwahn Ihrer Ansicht nach zwangsläufig auf ein Trauma zurück?

Ja. Praktisches Beispiel: Viele vergewaltigte Kinder funktionieren als Erwachsene nach dem gleichen Muster, sie werden selbst zu Vergewaltigern. Also wird dieses Trauma auf jeden Fall in die Psyche eingeschweißt. Die Frage ist, wie es später ausgelebt wird: Endet der Traumatisierte im Größenwahn oder als kleiner Straftäter, der anderen Menschen üble Dinge antut? Das hängt dann von der individuellen Entwicklung und äußeren Einflüssen auf diese Kreaturen ab.

Unser Bild von Diktaturen scheint geprägt von zentralistischen, zur Isolation neigenden Staaten, denen starke Vaterfiguren vorstehen. Halten Sie es für möglich, dass im Kontext einer globalisierten Weltwirtschaft völlig neue Formen von Diktaturen entstehen?

Globalisierung ist eine Diktatur. Vordergründig ist sie für alle Menschen gut: Wir erreichen problemlos fremde Länder, kommunizieren gegen die Zeit (Internet), können exotische Waren kaufen, wie wir wollen, wann wir wollen etc. Die Verblendung, die mit diesen eigentlich wertlosen Dingen einhergeht, ist jedoch viel größer, als wir es empfinden. Letzten Endes sind wir gefangen in einer von Wirtschaftsbossen, Konzernen und Muppet-Show-Figuren geleiteten Weltgesellschaft. Wir haben hier und heute eine Wirtschaftsdiktatur, die menschliche Werte negiert und in den Dreck zieht. Die negativen Seiten dieser Art von Diktatur bekommen wir erst dann zu spüren, wenn es mehr als der Hälfte der Gesellschaft schlechter geht. Deswegen verbinde ich mit dem Wort Globalisierung eher Ausbeutung und das Verschwinden kleiner und wertvoller Kulturen. Es ist eine Art Phalanx, wo jeder irgendwann die gleichen Klamotten tragen muss. Und sich dagegen nicht mehr wehrt und wehren will!